Calwer Tagblatt

№ 227. Amts- und Anzeigeblatt für den Oberamtsbezirk Calw. 88. Jahrgang.

Erscheinungsweise: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einspaltige Borgiszeile 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Reklamen 25 Pfg. Schluß für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Montag, den 29. September 1913.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mk. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortsverkehr Mk. 1.20, im Fernverkehr Mk. 1.30. Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

Amtliche Bekanntmachungen.

K. Oberamt Calw.

Bekanntmachung,
betr. das Geburtsfest Ihrer Majestät der Königin.

Allerhöchster Anordnung gemäß soll die Feier des Geburtsfestes Ihrer Majestät der Königin

am Sonntag, den 5. Oktober d. Js.

in der herkömmlichen Weise begangen werden und insbesondere der übliche Kirchgang wie bisher stattfinden.

Hievon werden die Gemeindebehörden zur Nachachtung in Kenntnis gesetzt.

Den 25. September 1913.

Reg.-Rat Binder.

Erlaß an die Gemeindebehörden, betr. Straßenunterhaltung.

Im Interesse der Erhaltung guter Staats- und Körperschaftsstraßen ist es angezeigt, vor Eintritt der nassen Herbstwitterung dafür zu sorgen, daß durch landwirtschaftliche Fuhrwerke möglichst wenig Erde aus den Aeckern auf die Straße verschleppt wird. Zur Abstellung dieses Mißstandes ist die **Einschotterung der Feldwege auf etwa 20 m Länge** von der Straße aus geboten.

Ferner ist das vorgeschriebene lichte **Querprofil der Straße** vielfach durch **Gemeinde- und Privatbäume** eingeengt; ein Zurückschneiden der Bäume auf das vorgeschriebene Maß von 2,3 m über den Nebenwegen und 4 m über der Straßenfahrbahn zu geeigneter Zeit ist durchaus notwendig.

Die Ortsvorsteher werden angewiesen, das Erforderliche einzuleiten und **bis 20. Oktober d. Js.** über das Geschehene zu berichten.

29/10.

Den 25. September 1913.

Regierungsrat Binder.

Die internationale Arbeiterschutzkonferenz.

Die internationale Arbeiterschutzkonferenz hat nach vielen arbeitsreichen Komissions- und Plenarsitzungen ihre Beratungen zu Ende geführt. — Am Donnerstag vormittag um 11 Uhr fand die Unterzeichnung der Schlußakte und die Schlußsitzung statt. In der Schlußakte, welche von den Vertretern Deutschlands, Oesterreich-Ungarns, Belgiens, Spaniens, Frankreichs, Großbritanniens, Italiens, Norwegens, der Niederlande, Portugals, Schwedens und der Schweiz unterzeichnet wurde, wird, wie anläßlich der technischen Konferenz von 1905, erklärt: Die unterzeichneten Delegierten sind übereingekommen, den schweizerischen Bundesrat zu ersuchen, er möchte als Ergebnis der eBratungen der Konferenz den beteiligten Staatsregierungen behufs der ihnen für gut erscheinenden diplomatischen Verhandlungen die Ergebnisse der Verhandlungen, Beratungen als Vorschläge für abzuschließende internationale Vereinbarungen zustellen. — Vor der Unterzeichnung haben die Vertreter einiger Staaten noch besonders betont, daß sie für ihre Regierungen das Recht der freien Entschließung ausdrücklich wahren. Diese Freiheit besteht indessen ohne weiteres für alle beteiligten Staaten, indem erst durch die vom Bundersrat für das Jahr 1914 einzuberufende diplomatische Konferenz die Staatsverträge vorbereitet werden. Der Vertreter Rußlands war zur Unterzeichnung nicht ermächtigt. — Die Schlußakte enthalten folgende hauptsächlichsten Bestimmungen: Durch eine erste Konvention soll die industrielle Nachtarbeit der jugendlichen Arbeiter bis zum vollendeten 16. Altersjahre verboten sein. Das Verbot ist bis zum vollendeten 14. Jahre unter allen Umständen absolut. Die Nachtruhe soll eine Dauer von mindestens 11 aufeinanderfolgenden Stunden haben und es soll darin von allen Staaten die Zeitdauer von 10 Uhr abends bis 5 Uhr morgens enthalten sein. Für die Stein- und Braunkohlenbergwerke sind, falls die Ruhezeit verlängert wird, gewisse Verschiebungen zulässig. Das Uebereinkommen soll 2 Jahre nach Schluß des Protokolls in Kraft treten. Die Frist für die Glasindustrie und für die Walz- und Hammerwerke müßte im Interesse einer Verständigung für jugendliche Arbeiter über 14 Jahre und in Würdigung der Schwierigkeiten, die in einigen Ländern entstehen würden, verlängert werden. Nach den Grundzügen einer zweiten Konvention soll die Dauer der industriellen Arbeit für weibliche Personen jeden Alters und von jungen Leuten bis zum vollendeten 16. Altersjahre täglich nicht mehr als 10 Stunden betragen. Nach Wahl können die Vertragsstaaten die höchste Arbeitsdauer auf 60 Stunden an den 6 Werktagen und mit einem Maximum von 10½ Stunden täglich festsetzen. Die höchste Arbeitszeit kann durch Ueberstunden unter gewissen Voraussetzungen ausnahmsweise verlängert werden, wie dies jetzt schon in den nationalen Gesetzgebungen vorgesehen ist. Indessen darf die Gesamtzahl der Ueberstunden jährlich 140 Stunden nicht überschreiten. Die Konvention setzt für einige Industrien noch besondere Bestimmungen fest und gewährt für solche, sowie für Staaten, in denen die gesetzliche Arbeitszeit heute 11 Stunden noch erreicht, Uebergangsfristen. — In der folgenden Schlußsitzung sprach der französische Delegierte Millerand namens der Konferenz dem schweizerischen Bundesrat den Dank für die Gastfreundschaft und die Einberufung der Konferenz aus. Der Redner gedachte der Männer, die die erste Konvention geschaffen haben: Bundesrat Deucher, Montemartini, Neumann und Waddington, die alle gestorben seien, deren Werk aber bleibe und wachse. Die Konferenz habe den Interessen der Humanität gedient, ohne den Interessen der einzelnen Länder zu schaden. Millerand gab der Hoffnung Ausdruck, daß recht bald eine neue Konferenz einberufen werde, um wieder einen Schritt weiter zu gehen auf dem Wege des Arbeiterschutzes. — Bundesrat Schultheiß, Präsident der Konferenz, schloß diese mit einer Ansprache, in der er den Delegierten dankte, insbesondere den ausgezeichneten Präsidenten der beiden Kommissionen, Ministerialdirektor Caspar und Millerand. Das Ergebnis sei bescheiden gewesen, bedeute aber nichtsdestoweniger einen beträchtlichen Fortschritt. Gerade das Interesse an dem Fortschreiten der internationalen Arbeiterschutzgesetzgebung sei notwendig, um sich gegenseitig Konzessionen zu machen. Der Bundesrat werde den verschiedenen Regierungen die in dem Schlußakte gestellten Anträge mitteilen und werde beifügen, daß eine zweite diplomatische Konferenz einberufen werde, um die Texte der Konventionen zu genehmigen, die zwischen den Regierungen vereinbart werden sollten. Der Bundesrat hoffe anläßlich der schweizerischen Landesausstellung 1914 diese diplomatische Konferenz in Bern begrüßen zu können. Redner schloß die Konferenz mit den Worten: Auf Wiedersehen zur Fortsetzung der so glücklich begonnenen Werke! — Der Bundesrat erließ an eine größere Anzahl von Regierungen Einladungen zu einer Konferenz nach Bern betreffend den Weltnaturschutz auf Montag, den 17. November, morgens 10 Uhr, ins Parlamentsgebäude.

Stadt, Bezirk und Nachbarschaft.

Calw, 29. September 1913.

Das Urteil des Preisgerichts über die Leistung des Calwer Liederkranzes beim Wettgesang in Tübingen.

Die in Sängerkreisen mit großer Spannung erwartete Begründung der preisgerichtlichen Bewertung der Preischöre, die am 22. Juni d. J. beim Liederfest des Schwäbischen Sängerbundes gesungen wurden, ist nun herausgekommen und in den „Mitteilungen des Schwäb. Sängerbundes“ veröffentlicht. Es wird die weite Oeffentlichkeit interessieren, was über das Können des Liederkranzes Calw gesagt ist, der mit dem kaum erwarteten Erfolg eines Ia. Preises in der Abteilung „Gehobener Volksgesang“ vom Feste heimkehren durfte. Wir lassen die Kritik des Preisgerichts nachstehend im Wortlaut folgen:

„Einen I. Preis haben errungen: 1) Calw-Liederkranz. Chor: „Sehnsucht“ von Eichendorff und A. Micza. Die Darbietung der stimmungsvollen Komposition machte einen vorzüglichen Gesamteindruck. Der Verein verfügte über biegsame, wohlklingende und trefflich geschulte Stimmen, verstand sich ebenso auf korrektes Phrasieren wie auf ebenmäßige, geschmackvolle Abstufung der verschiedenen Grade der Tonstärke und zeigte viel Verständnis für geordnete Rhythmik. Gleichwohl sind einige kleine Ausstellungen zu machen. Der 6/8-Rhythmus hätte noch etwas schärfer ausgeprägt werden können, und die Gliederung „Ach, wer da mitreisen // könnte in der prächtigen // Sommernacht“ läßt sich nicht rechtfertigen. Die Bewältigung der mancherlei harmonischen Schwierigkeiten des Chors — der Komponist hätte auf verschiedene, sehr gesuchte Dissonanzen verzichten können — berührte äußerst angenehm. Am Ende der 1. Strophe war allerdings bereits B dur erreicht, es wurde dann aber diese Tonart nicht mehr überschritten. S. 3, Takt 13, schlich sich ein nicht ganz einwandfreies eis ein, S. 4 war die zweite Hälfte des 6. Taktes nicht so klar wie bei derselben Stelle S. 2 unten, S. 5 trat der II. Baß bei „die Mädchen am Fenster lauschen“ allzu bescheiden zurück, und endlich führten die oberen II. Bässe die S. 5 sich 7mal wiederholenden Schritte e-fis-e nicht mit voller Sicherheit aus. Ins Gewicht fielen diese wenigen Irrungen nicht.“

st. **Beförderung.** Amtsrichter Dr. Ehmann hier ist zum dienstaufsichtführenden Amtsrichter mit dem Titel Oberamtsrichter in Crailsheim ernannt worden. Die Bewerber um die hiesige Amtsrichterstelle haben sich beim Landgericht in Tübingen zu melden. — Amtsrichter Haid von Stuttgart-Cannstatt ist an das Amtsgericht Neuenbürg versetzt worden.

Feuerwehrhauptprobe. Der heute abend ½6 Uhr stattfindenden Hauptübung der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr wird der Bezirksfeuerlöschinspektor, Oberamtsbaumeister Riderer, anwohnen und die Einrichtungen und die Leistungsfähigkeit der Feuerwehr prüfen.

Tretet vor dem 1. Oktober den Genossenschaften bei! Vom 1. Oktober ab wird eine Reichsstempelgebühr von 10 Mark für den Beitritt zu Genossenschaften erhoben. Um dieser Besteuerung zu entgehen, haben in den letzten Tagen auf ergangene Aufforderung hin in Oberndorf über sechzig Personen ihren Beitritt zur Gewerbebank erklärt. Weitere Beitritte werden noch erfolgen. Soviel Neueintritte in wenigen Tagen hat die Bank seit ihrem vieljährigen Bestehen noch nicht zu verzeichnen gehabt.

Die Verleihung des landwirtschaftlichen Septemberpreises für das Jahr 1913. Der König hat dem Gutsbesitzer Wilhelm Goll zur Bleiche bei Tuttlingen in Anerkennung seines im allgemeinen gut geführten landwirtschaftlichen Betriebs einen Preis von 100 ℳ nebst silberner Denkmünze verliehen.

Die Sommertage im Jahre 1913. Die Anzahl der Sommertage blieb dieses Jahr, wie der Staatsanzeiger schreibt, weit unter den normalen Mitteln zurück. Beträgt z. B. das 85jährige Mittel (1826—1910) der Sommertage in Stuttgart 44,6, so brachte das Jahr 1913 nur 25 Sommertage. Das Jahr 1913 ist in Stuttgart also hinsichtlich der Anzahl der Sommertage dem vorigen Jahre, sowie den Jahren 1910, 1909 und 1896 ähnlich. Im Unterlande ergab sich eine etwas größere Anzahl, z. B.: in Heilbronn 28, in Weinsberg 31, in Gundelsheim 32. In Freudenstadt wurden 9 Sommertage, in Biberach 8, in Gerabronn 8, in Heidenheim 9, in Ueberruh OA. Wangen 7 gezählt, in Schömberg OA. Neuenbürg 8, in Wart OA. Nagold 6, in Wildbad 18 Sommertage, Kirchberg OA. Sulz 11. In den Bodenseegegenden (Friedrichshafen) ergaben sich heuer 13 Sommertage. — Wie viel wärmer es schon in anderen Jahren im Sommer gewesen ist, als in dem diesjährigen, möge die Anzahl der Sommertage in Stuttgart zeigen, z. B. 1900 46, 1895 49, 1904 50, 1905 51 und 1911 sogar 66.

scb. **Mutmaßliches Wetter.** Unter dem Einfluß des in Nordosten liegenden Hochdrucks ist für Dienstag und Mittwoch trockenes, mehrfach heiteres, nachts kühles Wetter zu erwarten.

g. **Möttlingen,** 28. Sept. Heute wurde hier der älteste Bürger unseres Ortes, Johannes Kopp, langjähriger Gemeinderat, im Alter von 91 Jahren zur letzten Ruhe bestattet. Die überaus zahlreiche Beteiligung von nah und fern am Leichenbegängnis bewies, wie bekannt und geachtet der nun Verstorbene in weiten Kreisen war. Bis in sein hohes Alter hinein war er noch geistig und körperlich frisch.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Weilderstadt, 26. Sept. Auf unnötige Weise wurde gestern abend die hiesige Einwohnerschaft alarmiert. In einer Küche brannte etwas Holz, das unter dem Spültisch aufbewahrt war, wodurch der Tisch Feuer fing. Durch Nachbarn wurde das Feuer gelöscht, da der Besitzer auf dem Felde war.

Neuenbürg, 28. Sept. In Bieselsberg fanden junge Eheleute, als sie nach Hause kamen, ihr erst wenige Wochen altes Kind tot im Bette. Man vermutet, daß das ohnehin schwächliche Knäbchen im Kissen erstickt ist.

Württemberg.

Rottweil an den Liberalismus gefallen.

Rottweil, 27. Sept. Bei der heutigen Landtagsersatzwahl wurden im zweiten Wahlgang von 9496 Wahlberechtigten 8895 Stimmen abgegeben, sodaß die Wahlbeteiligung über 93½ % betrug gegen 88,8 % im ersten Wahlgang. Es erhielt Stadtschultheiß Glükher-Rottweil (Z.) 4334 Stimmen und Gärtnermeister Müller-Schwenningen (Natl.), der in diesem Wahlgang außer von der Fortschrittlichen Volkspartei auch von der Sozialdemokratie unterstützt wurde, der der nationalliberale Kandidat befriedigende Zusagen gegeben hatte, 4551 Stimmen. Der Nationalliberale Müller ist somit mit einer Mehrheit von 217 Stimmen gewählt. Da im ersten Wahlgang Glükher 4026 Stimmen erhalten hatte, während für die liberalen Parteien einschließlich der Sozialdemokratie 4320 Stimmen abgegeben worden waren, ergibt sich für das Zentrum ein Gewinn von 308 und für den liberalen Kandidaten ein solcher von 231 Stimmen, woraus der Schluß gezogen werden kann, daß die sozialdemokratischen Wähler überall der Parole, für Müller einzutreten, gefolgt sind. Ein Vergleich mit der Wahl am 16. Dez. 1912 zeigt, daß sich die Zahl der Zentrumswähler, die damals 4176 betrug, um 158 vermehrt, die der liberalen Stimmen von 4052 auf 4551 erhöht hat. Das wesentliche Ergebnis der heutigen Wahl ist, daß das Zentrum durch den Verlust des Rottweiler Mandats nur noch über 26 Sitze in der Zweiten Kammer verfügt, wodurch die Stimmenzahl der Rechten auf 45 herabgesunken ist gegenüber 47 Stimmen der Linken, die die bei dieser Wahl besonders erstrebte, im alten Landtag vorhanden gewesene Mehrheit somit wieder erlangt hat. Die beiden zur Zeit leeren Sitze der Zweiten Kammer (Stuttgart-Amt und Gerabronn) gehörten der Linken.

Stuttgart, 28. Sept. Das diesjährige Volksfest war vom Wetter sehr begünstigt. Am Samstag, dem Haupttag, war der Besuch ein sehr starker. Abends wurde im Kreis ein Kunstfeuerwerk abgebrannt, das viele Zuschauer angelockt hatte. Der Hauptpunkt des Programms galt der Jahrhundertfeier 1813. Unter überwältigendem Bombardement und in prachtvollem Farbenfeuer erschien das Völkerschlachtdenkmal. Der Sonntag brachte einen Massenbesuch. Die Eisenbahnzüge aus allen Richtungen waren voll besetzt. Auf dem Festplatz drängte sich eine vieltausendköpfige Menschenmenge zwischen den Buden und Zelten. Nachmittags fanden im Kreis die von der Stadt veranstalteten Pferderennen statt. Die Zuschauertribünen waren dicht besetzt. Erschienen waren Ministerpräsident von Weizsäcker, Kultminister v. Fleischhauer und Kriegsminister von Marchtaler. Das Programm verzeichnete 12 Rennen.

Stuttgart, 28. Sept. Auf einem Straßenbahnwagen in der Neckarstraße geriet in der vergangenen Nacht ein Fahrgast mit einer Frau in Streit. Dem dazwischen tretenden Schaffner stieß er ein Messer in die Brust, sodaß der Beamte bald darauf starb. Der Täter wurde verhaftet.

Mühlhausen a. Enz, 28. Sept. Die Brandgeschädigten haben nunmehr alle ihre Entschädigungssummen zur vollen Zufriedenheit ausbezahlt erhalten. Demgegenüber ist die Gebäudeentschädigung, die der Einzelne für die alten Scheunen bekommt, nach der „Landpost" recht unzulänglich. Die Mehrzahl der Betroffenen kommt, auch wenn sie noch so bescheidene Scheunen bauen, in drückende Schuldenlasten. Aber ungleich schwerer sind die daran, bei denen der Vater fehlt. Da sitzen nun die Kinder bei der nächtlichen Arbeit des Tabakeinnähens still und stumm um die Mutter, die sich dem Schmerz um den lieben, so tragisch verlorenen Ehegatten überläßt. Aus keinem Hause hört man die sonst bei der abendlichen Arbeit üblichen Lieder durch die stille Nacht ertönen. Oede liegen die Gassen. Kleine und Große meiden sie so viel wie möglich; sie meinen in jeder dunklen Ecke stehe einer bereit, meuchlings zu schießen oder zu brennen.

Rottweil, 29. Sept. Der Wahlkampf hat noch in letzter Stunde zwei Unglücksfälle verursacht. Ein Automobil, das die liberalen Wähler zur Urne brachte, fuhr durch das enge Schwarze Tor, in das zwei Kinder einbogen. Beide wurden niedergeworfen und überfahren. Während das Mädchen mit leichten Verletzungen davon kam, erlitt das Bübchen schwere innere Verletzungen.

Aus Welt und Zeit.

Vom Evangelischen Bund.

Görlitz, 28. Sept. Aus Anlaß der Tagung des Evangelischen Bundes fanden heute in sämtlichen evangelischen Kirchen Festgottesdienste mit auswärtigen Predigern statt. Hieran schloß sich um ½12 Uhr die Hauptversammlung des Evangelischen Bundes. Die zur Frage des Jesuitengesetzes Stellung nehmende Versammlung beschloß: Die 26. Generalversammlung des Evangelischen Bundes zu Görlitz erblickt in der Tatsache, daß der Metzer Katholikentag, unbekümmert um den einmütigen Widerspruch weitester evangelischer Kreise, die völlige Bewegungs- und Betätigungsfreiheit des Ordens im Deutschen Reiche gefordert hat, eine erneute Ansage verschärften konfessionellen Kampfes. In der Ueberzeugung, daß die deutsche Volksgemeinschaft und nationale Gemeinbürgerschaft nur möglich ist, wenn die Volksteile aufeinander Rücksicht nehmen, der Jesuitenorden aber die rücksichtslose Bekämpfung des Protestantismus und wichtiger Kulturerrungenschaften zur traditionellen Aufgabe hat, erwartet die Generalversammlung zuversichtlich, daß der Bundesrat im Interesse des konfessionellen Friedens weder einer Aufhebung noch einer Abbröckelung des Gesetzes zustimmt." — Heute nachmittag bewegte sich der Festzug von dem Dresdener Platz nach dem Festplatz bei der Oberlausitzer Gedenkhalle, wo um 3 Uhr nachmittags eine imposante Nationalfeier stattfand. Superintendent Kröber aus Pirna hielt die Festrede über den Völkerfrühling vor hundert Jahren und die nationale Gemeinbürgerschaft des deutschen Volkes. An dem Festzug nahmen etwa 6000 Personen mit 9 Musikkapellen teil. Um 5 Uhr nachmittags fanden drei ev. Volksversammlungen statt. Die Themata lauteten: Was fördert den konfessionellen Frieden? Stärkung, nicht Abrüstung des Protestantismus, Einigung, nicht Zersplitterung des Protestantismus. — Mit einer Volksversammlung morgen abend in Zittau findet die 26. Generalversammlung des Evangelischen Bundes ihr Ende.

„Noch einer der maßgebenden Leiter."

Berlin, 27. Sept. Am 23. Oktober wird vor der 11. Strafkammer des Königl. Landgerichts I die Hauptverhandlung gegen Brandt und Genossen wegen Verrats militärischer Geheimnisse und Bestechung beginnen. Es ist dies die Bezeichnung, unter der die sogenannte Krupp-Affäre die Gerichtsbehörden beschäftigt. Die im Februar d. J. gegen Brandt und zwei andere Angestellte der Firma Krupp eingeleitete Untersuchung hat zeitweise einen großen Umfang angenommen und sich im ganzen gegen 11 Personen gerichtet, von denen 10 als Leiter oder Angestellte der Firma Krupp angehören oder angehört haben. Die Staatsanwaltschaft hat aber nach Abschluß der gerichtlichen Voruntersuchung die öffentliche Anklage nur gegen drei der Angeschuldigten aufrecht erhalten und auch von diesen hat das Gericht noch einen außer Verfolgung gesetzt, sodaß sich in der mündlichen Verhandlung neben dem bereits aus der des königlichen Kommandanturgerichts hierselbst gegen Tilian und Genossen bekannten Berliner Vertreter der Firma Krupp, Maximilian Brandt, noch einer der maßgebenden Leiter der Essener Firma zu verantworten haben wird.

Die Cholera.

Prag, 28. Sept. Eine aus Bosnischbrod hier zugereiste Frau Galdi erkrankte am 25. d. Mts. an choleraverdächtigen Erscheinungen und starb letzte Nacht. Die Untersuchung ergab asiatische Cholera. Die Familie der Frau wurde isoliert. Umfassende Vorkehrungen gegen Verbreitung der Seuche sind getroffen worden.

Aschaffenburg, 28. Sept. Der Vater des Mörders Kaplan Schmidt in Newyork hat auf Grund eines Bildes, das er in einem Frankfurter Blatt sah, die Identität seines Sohnes festgestellt, da es bisher zweifelhaft war, ob der in Newyork verhaftete Schmidt auch der Mörder sei.

Dortmund, 27. Sept. „Tremonia" meldet von der Feuersbrunst in Meinertshagen, daß bis 2½ Uhr außer vielen Scheunen, Schuppen und Ställen 22 Häuser brannten. Die evangel. Kirche konnte bis jetzt geschützt werden. Dreißig Feuerwehren, die aus einer Entfernung von vier Stunden angekommen sind, versuchen die übrigen Häuser zu schützen. 500 Personen sind obdachlos. Die meisten verloren ihre größtenteils nicht versicherte Habe. Hunderte von Arbeitern sind brotlos, da die meisten Fabriken brennen. Menschenleben sind nicht zu beklagen, doch ist viel Vieh umgekommen. Fünfzehn Kühe wurden durch ein Stallfenster erschossen, damit sie nicht den Feuertod stürben.

Prag, 28. Sept. Heute früh hat hier der 57jährige Handelsschullehrer Hlavacek auf seine Frau und seine drei Kinder geschossen und alsdann Selbstmord begangen. Hlavacek, die Frau und zwei Kinder sind tot, das dritte Kind ist schwer verwundet. Finanzielle Schwierigkeiten und unheilbare Krankheit der Frau und der Kinder gelten als Beweggrund der Tat.

Landwirtschaft und Märkte.

Ueber den Stand der Reben in Württemberg berichtet Weinbauinsp. Mährlin im neuesten Heft des „Weinbau": „Der nicht gerade ungünstige Nachsommer hat in den Weinbergen eine merkwürdige Erscheinung gezeitigt: viele Reben, die infolge frühzeitigen Peronosporabefalls ihr Laub schon mehr oder weniger verloren hatten, begrünten sich an den Triebspitzen wieder von neuem; die Weinberge zeigen sich daher vielfach jetzt Ende September wieder in einem hellgrün schimmernden Gewand. Für das Ausreifen des Rebholzes kann dieses nachgeschobene Laub nur von günstiger Wirkung sein. Mit den Trauben sieht's sehr schlecht aus. In den meisten Gegenden kann man stundenlang durch die Weinberge wandern, ohne eine Beere zu Gesicht zu bekommen; ein Bild des Jammers! Wo im August noch Trauben vorhanden waren, hat sich deren Menge durch Oïdiumbefall, Lederbeerenkrankheit und Sauerwurm noch weiter verringert; die wenigen Frühtrauben fressen die Amseln. Die Traubenreife macht, da der Boden durch öftere Regenfälle naß und kühl ist, nur langsame Fortschritte. In den im vorigen Bericht genannten Bezirken (vornehmlich in der Heilbronner und Weinsberger Gegend) sind noch geringe Erträge vom Riesling und Silvaner zu erwarten. Die Keltern werden nur in ganz wenigen Orten des Landes geöffnet werden.

Pforzheim, 27. Sept. Der heutige Schweinemarkt war mit 118 Ferkeln befahren. Verkauft wurden 90 Ferkel, das Paar zu 34—48 ℳ.

Stuttgart, 27. Sept. Vom Obstmarkt. Das Angebot in hiesigen Früchten ist sehr gering. Zwetschgen werden in großen Mengen zugeführt, die Preise halten sich stetig. Der Mostobsthandel belebt sich weiter. Zufuhr und Nachfrage gleichen sich einigermaßen aus; im Waggonpreis ist augenblicklich eine gewisse Festigkeit.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul Kirchner.
Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei.

Das Unglückshaus.

2.) Roman Georg Türk.

Das Ende war, daß der Vater ihm erklärte: „Wenn du ein Kommödiant werden willst, hast du in meinem Hause nichts weiter zu suchen."

Hans wandte sich an die Mutter. Umsonst.

Sie dachte genau wie der Vater.

Musik und Gesang für den Hausgebrauch — das sei etwas ganz Schönes. Aber ihr Sohn beim Theater! Ins Theater geht man höchstens einmal zur Unterhaltung. Man sieht sich die Sache hier und da an. Ihr Sohn ein Schauspieler? Schauspieler und Schauspielerinnen sind ein leichtsinniges Volk, ein schließlich nicht unbedingt notwendiges Uebel!

Ein paar Tage lang weinte Frau Ringer über ihren Sohn, der solche Schande über die Familie bringen wollte.

Und der Sohn?

Nun — der begrub schließlich alle seine Wünsche. Was blieb ihm anders übrig?

Er erklärte dem Vater, er werde Jura studieren. Von dem Tage an war ihm, als sei etwas in ihm gestorben; er wurde verschlossen und finster. Froh war er, als wenigstens die Ferien vorüber waren.

So studierte er Jura.

Unter seinen lustigen Kommilitonen lebe er ein einsames Leben. Abends saß er in seiner ärmlichen Bude und spielte auf seiner Geige. Zum Singen hatte er wenig Lust. Wenn er um Geld nach Hause schrieb, kamen jammernde Briefe, er solle sparen!

Ob wohl irgendein Student so wenig brauchte wie er?

Endlich hatte er seine nötigen Semester hinter sich. Seine Examina bestand er — nicht zu gut, aber auch nicht zu schlecht.

Dann begann die Praktikantenzeit. Eines Tages kam die Nachricht, der Vater sei an einem Schlaganfall plötzlich verschieden. Nun wurde es noch schlimmer. Die Pension war gering. Von den Töchtern war glücklich eine verlobt. Hans Ringer mußte Geld aufnehmen, Schulden machen. Daneben die Unlust an seinem Beruf. Er schaffte wie ein Arbeitspferd, das eben nichts anders weiß, als daß es alle Morgen aufs neue wieder eingespannt wird.

Endlich, endlich — Jahre waren hingegangen! — ward er zum Assessor des königlichen Bezirksamtes Erlenstadt ernannt.

Jetzt konnte er sich wenigstens sein Brot verdienen und konnte daran denken, seine Schulden abzuzahlen.

So saß er nun in der Bahn und fuhr seiner neuen Stellung entgegen.

Deshalb machte er ein so trübseliges Gesicht, so trübselig wie das Märzenwetter.

Hans Ringer sah noch immer in Gedanken zum Fenster hinaus. Dann blickte er auf seinen Violinkasten. Zärtlich strich seine Hand über ihn hin. Seine Geige — die war ja sein einziges Glück. Sein einziges?

Einen Augenblick lang huschte ein Lächeln über sein Gesicht und seine Lippen murmelten: „Elisabeth!" —

In den Rädern des Zuges knarrte die Bremse.

Hans Ringer stand mit einem Seufzer der Erleichterung auf.

„Nur gut," sagte er vor sich hin, „daß der Gottesmann Friedrich Meinhart in dem Nest eine Pfründe inne hat, daß man doch nicht ganz wildfremd dasteht!"

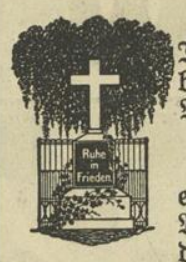
Der Zug hielt unter Aechzen und Stöhnen. Hans Ringer packte seine Sachen und stieg aus.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Möttlingen, den 28. Sept. 1913.

Danksagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme von nah und fern, die wir beim Hinscheiden unseres lieben Vaters, Bruders, Großvaters und Urgroßvaters

Johannes Kopp,

erfahren durften, für die trostreichen Worte des Herrn Geistlichen, sowie für den erhebenden Gesang des Liederkranzes, sagen wir unsern innigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wirtschafts-Geräte-Verkauf.

Unterzeichneter verkauft am **Mittwoch, den 1. Oktober, nachmittags von 2 Uhr ab,** im seitherigen Gasthof „zum Engel" gegen Barzahlung:

3 vollständige ält. Betten, 1—3teilige Wollmatratze, 1 größere Partie Tische, Bänke und Stühle, 1 Glasschrank mit Schiebefenster, verschiedene Gläser, Flaschen, Boutellen, Weinkrüge, Untersätze, Schüsseln, 1 Kupferschwenk- und 1 Metzgerkessel, 1 Partie Porträte, Gas- und andere Lampen, 1 lak. Pfeilerkommode, 1 zweisitzigen Kinderschlitten, sowie allgemein. Hausrat.

Liebhaber sind eingeladen.

Stadtinventierer: Kolb.

Deckenpfronn.

Die Gemeinde verkauft im schriftlichen Submissionsweg einen



Schlacht-Farren.

Offerte per Zentner Lebendgewicht sind bis **Freitag, den 3. Oktober d. Js., abends 7 Uhr** einzureichen. Verkaufsbedingungen können beim Ortsvorsteher eingesehen werden.

Der Gemeinderat.

Für einen auswärtigen Platz suchen wir eine geeignete

Person zum Zeitungsaustragen.

Die Betreffende müßte jeden Tag von nachmittags 1/24 Uhr an zur Verfügung stehen.

Calwer Tagblatt.

Bei Verstopfung, Hämorrhoiden,

zur Blutreinigung

bei Gicht und Fettleibigkeit sind ein hervorragendes, 1000fach bewährtes Hausmittel „Benno Pillen"

Schachtel à 1 ℳ in allen Apotheken.

Am Mittwoch, den 1. Oktober, bringe ich starke



Läufer-Schweine

in das Gasthaus „zum Hirsch" nach Calw zum Verkauf, wozu ich Kaufsliebhaber freundlichst einlade.

Conrad Däuwel, Schweinehändler.

Calw. **Fruchtpreise** am **27. September** 1913.

Getreide-Gattungen		Gesamt-Zufuhr Ztr.	Heutiger Verkauf Ztr.	Höchster Preis Mk.	Pf.	Wahrer Mittelpr. Mk.	Pf.	Niederster Preis Mk.	Pf.	Verkaufs-Summe Mk.	Pf.	Gegen vor. Durchschn.-Preis mehr Pfg.	weniger Pfg.
Gerste,	alte	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	neue	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel,	alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	neuer	3	3	9	50	9	50	9	50	28	50	—	—
Haber,	alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	neuer	4	4	7	50	7	50	7	50	30	00	—	—
Wicken		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe		7	7							58	50		

Schrannenmeister **Schwämmle.**

Bezirkskrankenkasse Calw.

Bekanntmachung

betreffend die Vornahme der Wahlen zum Ausschuß der Allgemein. Ortskrankenkasse (Bezirkskrankenkasse.)

Die für die 4 Jahre 1914, 1915, 1916 und 1917 nach den Vorschriften der Reichsversicherungsordnung vorzunehmenden Ausschußwahlen finden für den **ganzen Bezirk** je unter Leitung des Wahlausschusses am **Freitag, den 14. Nov. d. J.** statt und zwar:

für die **Vertreter der Arbeitgeber** von nachmittags 4—5 Uhr im Kassenzimmer der Bezirkskrankenkasse Calw, Lederstraße Nr. 161;

für die **Vertreter der Versicherten** von mittags 12½—2 Uhr.

Zu wählen sind 24 Ausschußmitglieder und zwar 8 Arbeitgeber und 16 Arbeitnehmer, sowie 48 Ersatzmänner, nämlich 16 Arbeitgeber und 32 Arbeitnehmer. Die bisherigen Vertreter sind wieder wählbar.

Beteiligt sind solche Arbeitgeber, die für ihre versicherungspflichtig Beschäftigte Beiträge an die Kasse zu zahlen haben, einschließlich der Dienstherrschaften, welche seither zur landesrechtlichen Krankenpflegeversicherung beigesteuert haben. Für die Wählbarkeit stehen den Arbeitgebern bevollmächtigte Betriebsleiter, Geschäftsführer usw. gleich.

Die Arbeitgeber mit nur einem versicherungspflichtig Beschäftigten führen eine Stimme. Arbeitgeber, die mehrere versicherungspflichtige beschäftigen, führen bis zu 150 versicherungspflichtig Beschäftigter für je angefangene 30 und wegen der über 150 hinausgehenden Zahl für je angefangene 50 Beschäftigte eine Stimme. Mehr als 10 Stimmen kann kein Arbeitgeber führen.

Wählbar als Vertreter der Versicherten ist nur, wer bei der Kasse versichert ist, bezw. vom 1. Januar 1914 ab versichert wird, also auch Dienstboten.

Weder wählbar noch wahlberechigt sind die Arbeitgeber unständig Beschäftigter als solche und Arbeitgeber, die mit der Zahlung der Beiträge im Rückstand sind, ferner Versicherungspflichtige, die Mitglieder einer Ersatzkasse sind, und deren eigene Rechte und Pflichten auf ihren Antrag ruhen.

Wählbar und wahlberechtigt sind nur volljährige Deutsche, (männlichen und weiblichen Geschlechts), welche sich im Genuß der bürgerlichen Ehrenrechte befinden und nicht im Konkurs sind.

Die Wahl der Vertreter der Arbeitgeber und die der Versichertenvertreter hat **getrennt** stattzufinden. — Auf Grund der Wahl müssen mindestens doppelt soviele Ersatzmänner vorhanden sein, wie Vertreter zu wählen sind. Die Ersatzmänner treten in der Reihenfolge, die sich aus der Wahlordnung ergibt, und wenn nötig als Stellvertreter im Behinderungsfall ein.

Die Wahl ist geheim; **gewählt wird nach den Grundsätzen der Verhältniswahl.**

Der vom Vorstand aufgestellte Wahlvorschlag liegt zur Einsicht auf der Kanzlei der Krankenkasse während der üblichen Geschäftsstunden auf. Die Arbeitgeber und Versicherten werden zur Einreichung von weiteren Wahlvorschlägen mit dem Hinweis aufgefordert, daß nur solche Wahlvorschläge berücksichtigt werden, die spätestens 4 Wochen vor dem Wahltag, also bis zum 16. Oktober, nachmittags 6 Uhr, bei dem Vorstand (Kanzlei der Krankenkasse) eingereicht werden. Wahlvorschläge, die **nach** dieser Zeit eingereicht werden, sind ungültig. **Die Stimmabgabe ist an diese Wahlvorschläge gebunden.**

Auch die von den Beteiligten eingereichten Wahlvorschläge können nach ihrer Zulassung in der Kanzlei der Krankenkasse in den üblichen Geschäftsstunden eingesehen werden; ebendaselbst können auch die Arbeitgeber- und Mitgliederverzeichnisse eingesehen werden, da besondere Wählerlisten nicht aufgestellt werden.

Einsprüche gegen die Richtigkeit der sich aus dem Arbeitgeber- und Mitglieder-Verzeichnis ergebenden Wahl- und Stimmberechtigung sind bei Vermeidung des Ausschlusses spätestens 4 Wochen vor dem Wahltag, also spätestens bis 16. Oktober, unter Beifügung von Beweismitteln bei dem Vorstand einzulegen. Der Wahlausschuß ist befugt, die Wahl- und Stimmberechtigung jedes Wählers bei der Wahlhandlung zu prüfen, für Personen, die dem Ausschuß unbekannt sind, empfiehlt es sich deshalb, einen Ausweis hierüber zur Wahlhandlung mitzubringen.

Die Wahlvorschläge sind **gesondert** für die beteiligten Arbeitgeber und Versicherten aufzustellen und dem Vorstand einzureichen. Der Vorstand wird die eingereichten Wahlvorschläge nach der Reihenfolge ihres Einganges mit Ordnungsnummern versehen, prüfen und etwaige Anstände umgehend dem Wahlvorschlagsvertreter mitteilen. Die Anstände müssen spätestens 2 Wochen vor dem Wahltag beseitigt sein. Bis zu diesem Zeitpunkt können Wahlvorschläge auch zurückgenommen werden.

Die Stimmzettel, welche bei den Arbeitgebern mindestens 24, bei den Versicherten mindestens 48 Namen ethalten müssen, sollen von weißer Farbe (und 15 cm breit und 23 cm lang) sein. Stimmzettel über den vom Vorstand aufgestellten Wahl-Vorschlag werden am Wahltag im Vorraum der Krankenkassenkanzlei aufliegen. Im übrigen wird bezüglich der Wahl-Ablehnungsgründe, der Art und Weise der Ausübung der Wahl, und der Aufstellung der Wahlvorschläge 2c. auf die gesetzlichen Vorschriften und die Wahlordnung verwiesen, welche in der Kanzlei der Krankenkasse eingesehen werden können. (Die Kassen-Verwaltung ist gerne bereit, die Beteiligten bei Aufstellung eines Wahlvorschlags zu unterstützen).

Bei dieser Gelegenheit werden diejenigen künftigen Mitglieder der Allgemeinen Ortskrankenkasse (Bezirkskrankenkasse), welche bisher einer Krankenkasse **nicht** angehörten (insbesondere unständig Beschäftigte, im Wandergewerbe Beschäftigte und hausgewerbliche Versicherungspflichtige) und deren Arbeitgeber, soweit sie wahlberechtigt sind, und sich für die Wahl interessieren, aufgefordert, sich zur Eintragung in die vom Kassenvorstand aufzustellenden Wählerlisten in der Zeit vom 1.—14. Oktober zu melden. Die Meldung hat bei der für den Betriebssitz, Beschäftigungs- oder Wohnort des Wahlberechtigten zuständigen Ortsbehörde für die Arbeiterversicherung unter Vorlage der für den Nachweis der Wahlberechtigung etwa erforderlichen Belege binnen der oben angegebenen Zeit zu erfolgen. Wer sich nicht rechtzeitig gemeldet hat, wird zur Wahl nicht zugelassen.

Die Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung werden ersucht, etwaige Meldungen entgegenzunehmen und spätestens bis 16. Oktober unter Beifügung des Alters an die Hauptkasse einzusenden.

Calw, 26. September 1913.

Für den Kassenvorstand:

Der Vorsitzende: Blank. **Der Kassen- und Rechnungsführer:** Kober.

Gesucht wird für kleine Haushaltung auf 1. Oktober ein der Schule entlassenes

Mädchen.

Von wem, sagt die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Laufmädchen gesucht

auf Anfang oder Mitte Okt. ein 14—15jähriges, für einige Stunden am Vormittag. Leichte Arbeit.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Blattes.

Tüchtige Person

zur Aushilfe im Haushalt **gesucht.**

Näheres bei

Bäckermeister Dittus,
Ob. Markt 34.

Ein jüngerer

Pferdeknecht

kann sofort eintreten bei

David Wurster zum Löwen, Alzenberg.

Ein Zimmer,

neu möbliert, heizbar, mit neuen Betten und schöner Aussicht, ist an einen oder zwei Herren sogleich od. später **zu vermieten.**

Badstraße Nr. 373.

Zur Saat

empfehle

roten Tiroler Saatdinkel und Strube's Square head Winterweizen.

Wilhelm Dingler,
Telefon 69.

Eine ältere

Kopierpresse

ist zu verkaufen.

Näheres auf der Geschäftsst. d. Bl.

Gut erhaltenen

Landauerwagen,



wie neu, zu günstigen Bedingungen billig zu verkaufen bei

Karl Dalheiser, Pforzheim.

Sparsame Frauen stricket nur Sternwolle

deren Echtheit garantiert dieser

Stern von Bahrenfeld

FABRIK MARKE

auf jedem Etikett und Umband und die Aufschrift Fabrikat der Sternwollspinnerei Altona-Bahrenfeld

Neuheit Matadorstern

Aus reiner Wolle hergestellt nicht einlaufend :: nicht filzend. Das Beste gegen Schweißfuß.

4 Qualitäten

Auf Wunsch Nachweis von Bezugsquellen.

Carl Kleinbub, Calw

Eröffnung der Modellhut-Ausstellung
Eingang sämtlicher Saison-Neuheiten
für Herbst und Winter
Stoffhüte und einfach garnierte Hüte in grosser Auswahl.

Neue Höhere Handelsschule Calw.

Neuaufnahme 8. Oktober 1913.

Direktoren: **Zügel & Fischer.**

Der
Schwäbische Merkur,

die älteste größere Zeitung Südwestdeutschlands bietet vom 1. Okt. d. J. seinen Lesern als Wochenbeilage zum Schwäbischen Merkur die

„Illustrierte Weltschau".

Die „Weltschau" wird hergestellt in dem modernen, künstlerisch vollendeten Kupferdruckverfahren; sie wird die bedeutendsten Tagesereignisse im Bilde in photographischer Treue wiedergeben. Ein literarisch wertvoller Roman, eine gute Novelle 2c sollen das Unterhaltungsbedürfnis der Leser noch mehr als bisher befriedigen.

Jedes württemb. Postamt, auch die Briefträger nehmen Bestellungen an auf den Schwäbischen Merkur: Ausgabe A, ohne die neue Wochenbeilage zum laufenden alten Abonnementspreis oder Ausgabe B mit der Wochenbeilage „Illustrierte Weltschau" zum Zuschlagspreis von 20 ₰ monatlich zu dem laufenden Abonnementspreis.

Diejenigen Abonnenten des Schwäbischen Merkur, welche bei einer württembergischen Postanstalt bereits die seitherige Ausgabe (ohne die „Illustrierte Weltschau") für das 4. Kalendervierteljahr bestellt haben, können anderen Stelle die Ausgabe B mit der „Illustrierten Weltschau" gegen Nachzahlung von 60 ₰ für das Vierteljahr, oder von 20 ₰ für den Monat Oktober beziehen, wenn sie spätestens bis 6. Oktober einen Antrag auf Zusatz-Abonnement bei ihrer heimischen Absatz-Postanstalt stellen.

Formalin
zur
Fruchtbeize
mit genauer Gebrauchsanweisung empfiehlt
Neue Apotheke Calw.

Futter-Gelberüben
Ztr. Mk. 2.50,

Koch-Gelberüben
Ztr. Mk. 3.50,

empfiehlt
Karl Wolfangel,
Weilimdorf.

Bestellungen nimmt entgegen **G. Volz,** Wulle'sches Bierdepot, Calw, Telefon 90.

Unterzeichneter verkauft im Auftrag seiner Mutter



2 gute
Arbeits-Pferde,
8—9jährig.
August Gückle,
Simmozheim OA. Calw.

Bad Liebenzell.
Ein älteres



Pferd
gut im Zug, setzt dem Verkauf aus.
Georg Kern.

Alzenberg.
Nächsten Mittwoch verkauft



reine Milch-Schweine
Rentschler, Maurer.

Dr. Schiler
nimmt morgen seine Praxis wieder auf.

Café Wüst ---- Hirsau.

Meinen werten Gönnern zur gefl. Nachricht, dass ich von heute ab berechtigt bin, neben meinem Café

Wein, Bier und Spirituosen

auszuschenken. Ich werde nur erstklassige
Flaschenweine, sowie Schwabenbräu, Münchner und Pilsner Flaschenbiere
führen.

Achtungsvoll
Café Wüst.

NB.: Das ganze Jahr geöffnet.

Koche mit Knorr

Knorr-Hafermehl, Knorr-Haferflocken, die altbewährte, kräftigende Nahrung für Kinder sowie magenschwache und blutarme Menschen.

Ebenso anerkannt sind
Knorr-Suppenwürfel in 46 Sorten.
1 Würfel 3 Teller 10 Pfg.
Versuchen sie Knorr-Frankfurter-Suppe!

Tricot-Unterkleider

kaufen Sie am vorteilhaftesten in der

Trikotwarenfabrik G. J. Stroh, Calw.

Ganz besonders eignet sich meine Unterwäsche wie:
Hemden, Hosen etc.
für Militärpersonen.

Bemerke noch, dass ich meine sämtlichen Fabrikate **nur direkt vom Lager,** Inselstrasse 200, bei der unteren BrücKe, verkaufe. Meine Ware ist weder in einem hiesigen Geschäft, noch von einem Hausierer zu bekommen.

Manufactur-Waren:

Kleider- und **Blusenstoffe** - - -
Vorhänge, Brise-Bise, Möbel-Crêpe
Tischdecken am Stück - - - - -
Baumwollflanell in weiss, farbig u. bedruckt
Schürzendruck, Blaudruck, Unterrockstoffe - - - - - - - - -
Wachstuch, neu aufgenommen - -

empfiehlt bei billigsten Preisen

Franz Schoenlen, Calw.

Jetzt Obere Marktstr. 36. Telefon 40.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw